

Wappen: Geviert mit von Silber und Roth getheiltem Herzschild; oben zwei rothe Rosen neben einander, unten an die Theilungslinie anschliessend, eine halbe silberne Lilie. 1. und 4. in Silber ein schwarzer Adler; 2. u. 3. in Blau ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend. — Drei gekrönte Helme mit blau-silbernen und schwarz-silbernen Decken; I. der Löwe; II. silberne Lilie; III. der Adler.

Gudenus. (Taf. 42).

Reichsadelstand d. d. Wien 5. März 1668 für: 1) Christoph, 2) Johann Daniel, 3) Urban Ferdinand und 4) Johann Mauritz Bodo Gudenus; Palatinat d. d. Prag 27. April 1680; alter Ritterstand als „Elder Herr von Gudenus“ d. d. Laxenburg 7. Mai 1696 für Christoph; königl. ungarisches Indigenat d. d. Wien 5. December 1703 für Christoph; österreichische Freiherren d. d. Wien 4. April 1730 für die Söhne Christoph's, nämlich: 1) Christoph, 2) Philipp Ferdinand, 3) Johann Albert und 4) Anton Franz; ihrem Vater wurde der Freiherrenstand bereits 20. September 1696 verliehen, jedoch kam das Diplom nicht zur Ausfertigung.

Auf Valentin Ferdinand von Gudenus und seine Adoptivöhne, hinterlassene Söhne seines 1712 † Bruders Johann Christoph, „Philipp Franz und Valentin Ferdinand Josef“, ward d. d. Wien 22. Mai 1732 der dem Christoph (1696) verliehene und seinen Söhnen durch Diplom (1730) ertheilte Freiherrenstand ausgedehnt. — Bestätigung darüber nebst Wappenertheilung d. d. München 7. Januar 1745 (für dieselben); nochmalige Bestätigung darüber d. d. Wien 11. Januar 1746.

1768 war Johann Baptist Freiherr Gudenus, Herr auf Rothen-Lhota und Hogovie im Taborer Kreise in Böhmen. Seine Söhne waren: 1) Johann Baptist Heinrich, † 1828, der Stifter der heutigen, älteren, österreichischen Linie und 2) Joseph Peter.

Wappen: Geviert mit blauem goldbordirten Herzschild, in diesem auf grünem Boden ein behelmtes und oben geharnischtes Frauenbild mit langem gelben Unterkleide, in der erhobenen rechten Hand einen Palmenzweig, die linke auf ein hohes Patriarchenkreuz gestützt; 1. u. 4. von Roth und Silber neunmal schrägrechts getheilt; 2. u. 3. in Gold auf felsigem Boden ein dreizinniger Thurm mit offenem Thor, halb aufgezogenem Fallgitter. — Drei gekrönte Helme: I. offener von Roth und Silber neunmal schrägrechts getheilte Flug. Decken: roth-silbern; II. das Frauenbild wachsend. Decken: blau-golden; III. zwischen zwei abwechselnd von Gold und Schwarz getheilten Hörnern der Thurm. Decken: schwarz-golden.

Günther von Sternegg. (Taf. 42).

Johann Caspar Günther, aus Steiermark stammend, k. k. Hofapotheker in Wien, wurde den 14. Januar 1701 in den Ritterstand erhoben. — 1737 lebte aus dieser Familie in Böhmen im dortigen Ritterstand mit dem Incolate: Franz Mathias Joseph Ritter Günther von Sternegg, Herr auf Dobřegovic, Kamenic und Sulic im Kaurimer Kreise, kaiserl. Kammer-Hof-Lehen und kleineren Landrechts Beisitzer; 1768 die Brüder: 1) Franz Wenzel Johann Nepomuk, k. k. Appellationsrath zu Prag; 2) Leopold Ottomar, k. k. Appellationsrath zu Prag; 3) Johann Nepomuk Constantin, k. k. Rath und Assessor beim k. k. Tribunal im Markgrafenthum Mähren und 4) Josef Sigismund, k. k. Rittmeister bei Voghera-Kürassier. Ferner: 1) Anton Ernst, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente „Herzog von Aremberg“; 2) Josef Leopold Johann Nepomuk; 3) Leopold Johann Sigismund, k. k. Hauptmann im Garnisons-Regiment; 4) Carl Eustach Josef, Priester Soc. Jesu; 5) Sigismund Josef Willibald,

Rittmeister bei Fürst zu Anhalt-Zerbst-Kuirassier; 6) Cajetan, k. k. Oberst-Wachtmeister bei Sachsen Hildburghausen-Infanterie.

Die Brüder Leopold Johann und Joseph Leopold wurden 1789 in den Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Gespalten; vorne in Gold ein schwarzer mit einem achtstrahligen goldenen Stern belegter Schrägrechtsbalken; hinten in Roth ein geharnischter Mann, den Helm mit purpurnen Federn besteckt, die rechte Hand auf eine Lanze, die linke in die Seite gestützt. — Drei gekrönte Helme mit schwarz-goldenen und roth-silbernen Decken. I. Der Harnischmann wachsend; II. gekrönter schwarzer Adler; III. gekrönter goldener Löwe in den Vorderpranken den achtstrahligen Stern, wachsend.

Haffenbrädl. I. (Taf. 42).

Johann Georg Haffenbrädl, Glasmeister und Besitzer des Gutes Eisenstein im gleichnamigen Waldgerichte des Böhmerwaldes ward laut Diplom Kaiser Josef's II. d. d. Wien 15. Mai 1783 in den österreichischen Ritterstand erhoben und erhielt zugleich das Incolat im böhmischen Ritterstand.

Wappen: Von Schwarz und Gold gespalten mit einem Hirschgestänge in abwechselnden Farben. — Kleinod: zwischen einem offenen von Schwarz und Gold abwechselnd getheilten Fluge ein vorwärts gekehrter, silbern gekleideter Mann mit rother Leibbinde, rothen Aufschlägen und gleichem Kragen und Spitzhut, die linke Hand in die Seite gestemmt, in der rechten eine sechsendige Hirschstange, aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-golden.

Haffenbrädl. III. (Taf. 42).

Des Johann Georg Ritter von Haffenbrädl (Haffenbrädl) und dessen Gemahlin Maria Franciska, geb. Druckmiller († 25. August 1775) Kinder: 1) Franz Ignaz, Herr auf Bairisch-Eisenstein, 2) Franz Xaver, Herr auf Stachesried, 3) Alois, Herr auf Au, 4) Johann Nepomuk, Herr auf Böhmisches-Eisenstein und 5) Elisabeth, Frau auf Defernikz, erlangten laut Diplom d. d. 10. September 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor von Pfalzbayern als Reichsvicar den Reichs- und bayerischen Freiherrenstand.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. von Schwarz und Gold gespalten mit einem Hirschgestänge in abwechselnden Farben; 2. u. 3. rechtsgekehrt in Roth ein doppelschwänziger, gekrönter, silberner Löwe (der böhmische Löwe). — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen zwei von Roth und Silber abwechselnd getheilten Hörnern ein vorwärts gekehrter, geharnischter Mann, in der Rechten ein Schwert haltend, die Linke in die Seite gestützt, wachsend; II. zwischen einem offenen von Schwarz und Gold abwechselnd getheilten Fluge ein vorwärts gekehrter Mann in silbernem Kleide mit rother Leibbinde, gleichen Aufschlägen, Kragen und Spitzhut, in der rechten Hand eine sechsendige, goldene Hirschstange haltend, die linke in die Seite gestemmt, aus der Krone wachsend. Decken der beiden Helme: schwarz-golden und roth-silbern.

Halbhuber von Festwill. (Taf. 42).

Anton Halbhuber (geb. 11. März 1809 zu Prag) wurde als k. k. Landes-Präsident von Schlesien und als Ritter der Eisernen Krone 2. Klasse, laut Diplom d. d. 2. Juli 1854 mit dem Prädikate „Festwill“ in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Silber in bewegten Wellen ein steiler Felsen, auf dem eine Feste mit rundem Thurm, dreigezinnt, Thoröffnung und einen Fenster steht, um den Thurm eine gezinnte Mauer mit vier Schussfenstern; 2. u. 3. in Blau ein schwebendes, hohes, silbernes Passionskreuz, über demselben ein silberner Stern. —

Drei gekrönte Helme: I. u. III. je drei — blau-silberblau — Straussenfedern; Decken der Helme: blau-silbern; II. gekrönter schwarzer Adler ein silbernes Kleeblatt auf der Brust; Decken: schwarz-silbern.

Hanl von Kirchtreu. (Taf. 42).

Karl Borromäus Hanl, k. k. wirkl. Geheimer Rath, Grosskreuz des Franz-Josef-Ordens, Bischof von Königgrätz in Böhmen etc. etc., ward aus Anlass der Begehung des vierzigsten Jahrestages seiner Consecration zum Bischof in Anerkennung der von ihm während einer so langen Reihe von Jahren bethätigten ausgezeichneten Wirksamkeit für Kirche und Staat mit Allerhöchstem eigenen Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Schönbrunn 2. Mai 1872 mit dem Prädikat „von Kirchtreu“ in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 29. Juli 1873 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviert; 1. in Gold auf grünem Boden zwischen zwei hohen Thürmen mit niedern, spitzen, rothen Dächern und zwei ebensolchen niedern Seitenkapellen eine mit dem Chore voraus stehende, rothbedachte, grausteinerne Kirche; 2. in Blau ein hölzernes Passionskreuz, welches mit einem eisernen Anker ohne Querstück schrägkreuzweise gelegt ist, auf der Mitte des Ganzen liegt ein brennendes rothes Herz (Symbol von Glaube, Hoffnung und Liebe); 3. in Roth ein aufrecht gestellter und mit der Krümmung links gekehrter Bischofsstab, den vier, oben und unten je zwei silberne X begleiten; 4. in Gold auf grünem Boden ein zurückschender, schreitender, schwarzer Hahn. — Auf dem gekrönten Helm ein Hahn, wie im Schilde. Decken: roth-golden und schwarz-golden.

Härdtl. (Taf. 43).

Thomas Karl Härdtl (geb. 1787 zu Prag, † 7. October 1863 zu Hietzing bei Wien) JUDr. Senats-Präsident des k. k. Obersten Gerichtshofes zu Wien, ward als Ritter der Eisernen Krone 2. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom d. d. Wien 5. September 1854 von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. in den österreichischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviert mit Herzschild, dieser von Roth und Blau gespalten, belegt mit einem goldenen Stern. 1. u. 4. in Silber ein nach innen ein- und aufwärts gekrümmter grüner Oelzweig; 2. in Roth und 3. in Blau je ein goldener Stern. — Auf dem gekrönten Helm zwischen einem offenen rechts von Gold und Roth, links von Blau und Gold gespaltenen Flug ein goldener Stern. Decken: roth-golden und blau-golden.

Haymerle. (Taf. 43).

Wenzel Franz Haymerle (Sohn des Franz Norbert Haymerle, k. böhm. Hofagenten in Prag), Herr auf Liebitz, Caslauer Kreises in Böhmen, geschworener Agent der königl. böhm. Hofkanzlei, ward vom Kaiser Karl VI. laut Diplom d. d. Wien 12. September 1737 in den böhm. Adelsstand erhoben. Ferner erhielt derselbe von der Kaiserin Maria Theresia laut Diplom d. d. Wien 6. März 1748 den böhmischen Ritterstand, unter gleichem Datum auch das Incolat.

Dessen Urenkel Heinrich Karl Ritter von Haymerle, geb. 7. December 1828, † zu Wien 10. October 1881, als k. k. wirkl. Geheimer Rath, Minister des kaiserl. Hauses und des Aeussern u. s. w., erhielt als damaliger k. k. ausserordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Haag, laut Allerhöchstem Handschreiben Sr. Majestät Kaiser Franz Josephs I. d. d. Wien 4. April 1876 den österreichischen Freiherrenstand, worüber d. d. 14. Juni 1876 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Blau aus grauer Wolke am äussern Schildesrand wachsend ein rothbekleideter Arm, der mit blosser Faust einen silbernen Schlägel gegen einen am innern Schildesrand bis oben reichenden schroffen silbernen Felsen hält; 2. u. 3. in Roth ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. junger Bergmann mit braunem Haar, blauer Kleidung mit silbernem Kragen, gleichen Aufschlägen und Gurt, schwarzem Bergmannshut, die linke in die Seite gestützt, die rechte Hand hält einen silbernen Schlägel empor, wachsend. Decken: blau-silbern; II. goldener Löwe wachsend. Decken: roth-golden.

Heinze von Weissenrode. (Taf. 43).

In Böhmen schon vor dem Jahre 1595 bekannt Kaiser Rudolf II. erhob laut Majestätsbrief d. d. Prag 30. October 1595 die Gebrüder Jakob, Dominik und Ernst, dann deren Vettern Jakob und Georg die Heinzen, in des heil. römischen Reichs, dann der Königreiche Ungarn und Böhmen-Ritterstand, nebst Wappenbesserung — zugleich erhielten sie die Befugniss, sich „Heintze von Weissenrode“ zu schreiben und auf ihre ehelichen Nachkommen zu übertragen — alles dies in Folge der wesentlichen Dienste, welche namentlich von Ernst bei der böhmischen Hofkanzlei, und von Jakob dem Aeltern bei ansehnlichen Commissionen und Legationen in vielen Jahren geleistet worden.

Die Heintze, in Böhmen Heinze, kommen daselbst im 16. 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts vor, doch durch ihre Anhänglichkeit an Friedrich von der Pfalz und an die Evangelische Kirche ihrer Besitzungen verlustig, wanderten die Meisten in die Fremde.

Wappen: Von Roth und Silber geviert mit einem schwarzen Querbalken, der neben einander mit drei roth aufgeplatzten goldenen Granatäpfeln an kurzen grünen Stielen belegt ist. — Gekrönter Helm mit natürlichem Pfauenwedel. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Helversen von Helversheim. (Taf. 43).

Der Stammsitz dieses Geschlechtes war wahrscheinlich „Helvershusen“, eine jetzt nicht mehr vorhandene Ortschaft bei Herzberg im Fürstenthum Grubenhagen (Provinz Hannover). Urkundlich nachweisbar sind: 1242 Henricus de Helwardeshusen, Kanonikus zu Einbek; 1316 Henricus de Helwordessen, Famulus, Zeuge der Herren von Amelunnen; 1324 Henning von Helverdesen, Marschall des Herzogs Otto von Lüneburg; 1369 Tyle (Dietrich) von Helworsen, Ritter; u. A. — Otto Helversen von Helversheim, geb. 1563, † 4. April 1626, Herr zu Bokelohe, Landesbergen, Blankenberg und Brandenburg, Oberst und Kommandant von Neustadt am Rübenberge, erhielt von Kaiser Rudolf II. d. d. Prag 10. November 1602 eine Adelsbestätigung und das Incolat im Königreiche Böhmen; er war vermählt mit Eva, des Paul Hostivarský von Kostelec in Mähren, Tochter. — Sein Sohn Otto Georg, Herr auf Roth-Schloss, Krakovec, Rosinau und Petrovic in Böhmen, kaiserl. Oberst, vermählt mit Maria Magdalena, geb. Gräfin Koc von Dobř, wurde d. d. Wien 30. December 1666 von Kaiser Leopold I. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Rother Schild gespalten; vorne in Visir gestellt ein offener silberner Turnierhelm, den oben an goldenen Turnierlanzen fünf fächerförmig gestellte einmal gespitzte, rechts drei, links zwei abflatternde schwarze Fähnlein bestecken, unter denselben rechts eine aufwärts-gekehrte, links abwärts gesenkte Pfauenfeder, eine gleiche Feder senkt sich links aus der Halsberge herab; hinten aus dem Schildesrand wachsend ein geharnischter Rechterarm, in der blossen Faust an goldener Stange eine grüne, goldbefranzte Standarte schräglings haltend. — Zwei gekrönte Helme mit schwarz-rothen Decken: I. die fünf

Fähnlein wie im Schilde; II. gekrönter schwarzer Doppeladler, in jeder Klaue je eine grüne goldbefranzte Standarte an goldener Stange haltend.

Henneberg-Spiegel. (Taf. 43).

Friedrich Henn von Henneberg (geb. 1610), Besitzer des Freihofes zu Katharein bei Troppau und der Güter Sedlitz und Hausdorf bei Neu-Titschein in Mähren, verm. mit Eva, geb. Lichnovský von Vozic, k. k. Oberst und Commandant der Festung Eger in Böhmen, ward d. d. Wien 26 Februar 1659 in den österreichischen Ritterstand erhoben. — Sein Enkel Johann Heinrich, Ritter Henn von Henneberg (geb. 1675, † 26 December 1751) wurde d. d. Wien 17. Juli 1728 in den böhmischen Freiherrenstand und 21. Januar 1730 in den alten böhmischen Herrenstand erhoben. — Die Familie theilt sich in zwei Hauptlinien: I. in Preuss.-Schlesien und II. in Böhmen „auf Kirchenbirk“, für diese erfolgte die Namenvereinigung: „Henneberg-Spiegel“ 24. December 1835. Bewilligung für Gottlieb Freiherrn Henn von Henneberg, geb. 13. Januar 1768. † 25. Juni 1841 zu Wien, k. k. Major und Secondwachtmeister der Ersten adeligen Arcierenleibgarde, verm. mit Antonia (geb. 26. April 1789, † 19. Mai 1825), des 26. November 1731 geb. und 12. Februar 1805 † Lebrecht Konrad Karl Freiherrn Spiegel a. d. H. Uhlersdorf, k. k. Kämmerer und Generalmajors und der † Franziska, geb. Freiin von Schönau Tochter, als Erben der Güter Kirchenbirk, Arnitzgrün und Reichenbach in Böhmen, nach seinem † Schwager Karl Freiherrn Spiegel, k. k. Kämmerer, den Namen der erloschenen Freiherrn Spiegel aus dem Hause Uhlersdorf seinem eigenen Geschlechtsnamen beifügen zu dürfen laut Diplom d. d. 24. December 1835.

Wappen: Von Schwarz und Roth gespalten, auf der Spaltungslinie ein roth beglockter, von Silber und Schwarz gespaltenem Hahn auf grünem Dreieck. — Zwei gekrönte Helme: I. geharnischter Linkarm, ein Schwert in der Hand an goldenem Griffe haltend. Decken: schwarz-golden; II. drei (die äussern entsprechend geneigt) schwarze Hahnenfedern. Decken: roth-silbern.

Hennet. (Taf. 43).

Der Minderschreiber der königl. böhmischen Landtafel Franz Leopold Hennet wurde 1749 böhmischer Ritter. Er war 1752 JUDr, kaiserl Rath, des Kammer- und Hof-Lehenrechts Beisitzer und Vice-Landschreiber des Königreiches Böhmen. 1768 war Johann Marcellin Ritter von Hennet, Herr auf Zvěstov im Kauřimer Kreise (Böhmen) k. k. Gubernial-Rath und Burggraf des Königgrätzer Kreises. Seine Söhne waren: 1) Johann und 2) Wenzel. — 1791 den 26. April wurde Johann Marcellin Ritter von Hennet, damals Landes-Unterkämmerer des Königreiches Böhmen, in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Sein Sohn Wenzel war zu der Zeit k. k. Landrath zu Prag. Dieser starb 17. August 1833 als jubilirter k. k. Appellationsrath zu Prag, 74 Jahre alt. Er war vermählt mit Josepha, geb. Freiin Born, von der er nebst zwei Töchtern den Sohn: Leopold Ottomar, geb. 30. Januar 1799, jetzt k. k. wirkl. Geheimer Rath und Oberlandesgerichts-Präsidenten von Böhmen in Pension. Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, hatte.

Wappen: Schräglinks getheilt; oben in Roth ein blauer mit einem silbernen Stern belegter Schrägbalken; unten in Silber auf grünem Büchel stehend ein rother Hahn einen goldenen Fingerring in Schnabel haltend. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Roth und Silber, links Silber und Blau getheilten Flügel, der Büchel mit dem Hahn auf der Krone. Decken: roth-silbern und blau-golden.

Henniger von Seeberg. (Taf. 43).

Gleich der stammverwandten Familie „Planský von Egerberk“ deutschen Ursprungs, doch nennt der Titular vom Jahre 1534 den Jirik Henikár z Ziberka.

Adelsbestätigung 1420 vom Kaiser Sigismund; böhm. Ritter mit Incolat 1423, böhm. Freiherrenstand 21. Februar 1744; ungarisches Indigenat für die I Linie in der Person des Freiherrn Johann Nepomuk Karl († 1850), k. k. Kämmerer und Herr auf Ertsiövic Berauner Kreises, d. d. Wien 26. Juli 1816. — Mittelst Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 29. August 1874 ward dem Freiherrn Vincenz, k. k. Oberlieutenant im 18. Infanterie-Regiment „Grossfürst Constantin von Russland“ (geb. 1847), der I. Linie gestattet, Namen und Wappen der gräflichen Familie Des Fours mit dem seinigen zu vereinigen und sich „Freiherr Henniger von Seeberg zu Mont und Atienville“ nennen zu dürfen. Im 18. Jahrhundert lebten in Böhmen folgende dieser Familie u. z. 1737: Johann Wenzel, Herr auf Prichovic und Horčic im Klattauer Kreise; Karl, Priester Soc. Jesu; Adolph, Herr auf Chotimif im Klattauer Kreise; Wenzel Adalbert, SS. Theologiae Baccalaureus, Domherr bei St Stephan zu Leitmeritz und Dechant zu Libochowitz im Leitmeritzer Kreise; Karl Maximilian, Herr auf Mečkov im Klattauer Kreise und Josef, als P. Albertus im Dominikaner-Orden. — 1768 Johann Wenzel Freiherr Henniger von Seeberg, Herr auf Prichovic und Horčic; dessen Söhne: 1) Johann Wenzel, 2) Johann, k. k. Lieutenant bei Carl Herzog von Württemberg-Stuttgart-Dräger, 3) Hermann, 4) Prokop. — Diese vier Söhne des Johann Wenzel lebten 1775, u. z. 1) Johann Wenzel, k. k. Kämmerer und Herr auf Prichovic und Horčic, 2) Johann, k. k. Hauptmann bei Württemberg-Dräger, 3) Hermann, Dechant zu Tetschen, 4) Prokop, SS. Theologiae Baccalaureus, Notarius Apostol. Juratus, der Uralten königl. Collegial-Kirche auf dem Vyšehrad zu Prag Canonicus Residentialis.

Wappen: In Roth schrägrecht hinter einander drei silberne Kugeln. — Gekrönter Helm mit einem geschlossenen dem Schilde gleichbezeichneten Flügel. Decken: roth-silbern.

Henikstein. (Taf. 43).

Adam Albert Hönig, k. k. privileg. Grosshändler zu Wien, erhielt laut Diplom d. d. Wien 19. Januar 1784 mit dem Prädikat „Edler von Henikstein“ den österreichischen Adelsstand. Derselbe ward in der Folge zum k. k. niederösterreichischen Regierungsrath und galizischen Salzdirector zu Wieliczka ernannt und laut Diplom d. d. 10. Mai 1807 unter dem Namen „Ritter von Henikstein“ in den österreichischen Ritterstand erhoben.

In der Geschichte des niederösterreichischen Gefalles, namentlich des Salzes und Tabaks, wird sein Name mit hoher Auszeichnung genannt. Seine drei Söhne: Joseph, Karl und Johann Ritter von Henikstein, Besitzer des Gutes Mitrowitz im Berauner Kreise und k. k. privileg. Grosshändler zu Wien, erhielten d. d. Wien 16. December 1812 das böhmische Incolat im Ritterstande.

Der älteste der vorgenannten drei Söhne, nämlich Joseph Ritter von Henikstein († 1833), auch als Förderer der Tonkunst bekannt, war mit Elisabeth, geb. von Sonnenstein († 1823) vermählt und der Vater des Alfred Ritters von Henikstein (geb. 11. August 1810), welcher als k. k. General-Major und Erster Generaladjutant der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche, auf Grund seiner mehr als 30 jährigen Dienstzeit und adeligen Geburt, dann als Ritter des Ordens der Eisernen Krone 3. Klasse und Ritter des Leopold-Ordens, zugleich mit seinen beiden ältern Brüdern, nämlich: a) Friedrich, k. k. Oberst a. D. (zuletzt im 1. Cuirassier-Regiment) mit Rücksicht auf dessen 26 jährige Dienstzeit und b) Wil-

helm, wegen seiner Verdienste als k. niederländischer Generalconsul und Chef des Hauses „Henikstein und Compagnie“, — laut Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 3. Mai 1859 den österreichischen Freiherrenstand erhielt, worüber d. d. Wien 25. Mai 1859 ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Geviert mit blauem Herzschild, in diesem im Schildesfuss ein länglich viereckiger, facettenartig zugehauener weisser, abgeledigter Stein, auf welchem ein goldener Bienenkorb steht, den sieben mit den Köpfen einwärts gewendete goldene Bienen im Halbkreis umschwärmen. 1. u. 4. in Silber auf grünem runden Hügel eine rothblühende Tabakstaude mit sechs, auf jeder Seite drei, grünen Blättern; 2. in Roth ein goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert an goldenem Griffe, in der linken fünf gekreuzte mit dem Eisen aufwärts gerichtete goldene Pfeile haltend; 3. in Roth schwebend ein silbernes Kreuz. — Drei gekrönte Helme: I. drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern; II. zwischen einem offenen von Gold und Blau abwechselnd getheilten Flug ein golden gefasstes, mit der Spitze aufwärts gestelltes Schwert. Decken: blau-golden; III. drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern Decken: roth-golden.

Hentschel von Gutschdorf. (Taf. 43).

Johann Hentschel erhielt von Kaiser Ferdinand II. eine Adelsbestätigung d. d. 9. März 1634; JUDr. Lorenz Ignaz Hentschel von Gutschdorf, kais. Hofarzt, wurde d. d. 4. October 1749 mit dem Prädicat „Edler von“ österreichischer Ritter, aufgenommen in das niederösterreichische ständische Consortium 14. Januar 1761. — Das böhmische Incolat erhielt die Familie 9. September 1765. — Die Söhne des Med. Dr. Lorenz Ignaz Ritter Hentschel von Gutschdorf kais. Hofarztes: Leonhard, Christian und Lorenz, erhielten den österreichischen Freiherrenstand 2. October 1792. — Mit dem Sohne des Freiherrn Christian, Philipp Christian Freiherrn Hentschel von Gutschdorf, geb. 25. November 1785, † ?, Herrn des Lebensgutes Kosteletz und Ziadowitz im Kreise Hradisch in Mähren, k. k. Appellationsrath und Landesunterkammerer in Mähren, ist die Familie im Mannesstamme erloschen.

Wappen: Geviert; 1. Gespalten, vorne in Gold ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten von Roth und Silber getheilt mit einer Lilie in gewechselten Farben; 2. getheilt, oben in Blau ein silberner Greif einen silbernen Turnierhelm in den Vorderkrallen, unten durch einen goldenen Sparren gespalten, oben in Silber zwei blaue Sterne, unten in Blau ein goldener Stern; 3. gespalten, vorne in Schwarz eine goldene Lilie, hinten in Roth ein rechtsgekehrter, doppelschwänziger, gekrönter silberner Löwe; 4. von Blau und Gold gespalten mit je einem gestürzten Delfin in gewechselten Farben, auf der Spaltungslinie ein silberner Anker ohne Querstück. — Zwei gekrönte Helme: I. zwischen einem Gold und Schwarz und einem Roth und Silber getheilten Horn eine von Roth und Silber gespaltene Lilie. Decken: schwarz-golden; II. zwischen einem offenen, rechts von Gold und Roth, links von Roth und Silber getheilten Flug, ein silberner Löwe, dem ein in ein kurzes rothes Gewand gekleideter Mann, mit rother Kopfbinde, blossen Armen den Rachen mit beiden Händen aufreisst. Decken: roth-silbern

Herites. (Taf. 43).

Wenzel Adalbert von Herites (geb. 15. April 1734, † 12. Februar 1822), Domberr zu Prag, erhielt d. d. 20. Mai 1783 von Kaiser Josef II. die Reichs-Adelswürde mit dem böhmischen Incolat, und als prager Domprobst d. d. 23. März 1797 von Kaiser Franz II. die Reichs-Ritterwürde. Am 21. Januar 1805 ward derselbe als

Domprobst der Metropolitankirche zu St. Veit und als Dechant zu Allerheiligen von Kaiser Franz II. in den Reichs- und erbländischen Freiherrenstand erhoben.

Gleichzeitig ward die Reichsfreiherrenwürde auch auf seiner Schwester Söhne Johann und Anton Ritter von Herites (die schon früher mit ihrem Oheim zugleich die Reichs-Ritterwürde unter Abänderung ihres bürgerlichen Namens „Matzner“ in „von Herites“ erhalten hatten) ausgedehnt.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth eine links gekehrte silberne Axt an langem goldenen Stiel hinter einem silbernen Querbalken; hinten in Gold vor einem schwarzen Querbalken auf felsigem Grunde eine silberne Pyramide auf vier Kugeln ruhend. — Freiherrenkrone.

Herring von Frankensdorf. (Taf. 43).

Johann Ritter von Herring erhielt 1813 als Grosshändler zu Brünn das Ritterkreuz des k. k. österr. Leopold-Ordens und den Ordensstatuten gemäss den österreichischen Ritterstand, sowie 1816 das böhmische Incolat; er starb 1836. — Sein Neffe und Adoptivsohn Ernst Johann (geb. 17. October 1816, † 31. October 1871 zu Brünn), Guts- und Bergwerksbesitzer in Mähren, Mitglied des k. k. Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, Grosshändler und Präsident der Handels- und Gewerbekammer zu Brünn, war, in Anerkennung seiner in hervorragender Weise bethätigten Treue und Loyalität anlässlich der Kriegsereignisse des Jahres 1866 in Mähren, mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 18. October 1866 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben worden, worüber d. d. Wien 25. April 1867 ein Diplom ausgefertigt wurde. Derselbe hatte als Ritter des kaiserl. österreichischen Leopold-Ordens den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom d. d. Wien 23. Juni 1850 den österreichischen Ritterstand erhalten.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; 1. in Silber mit dem Rücken rechts gekehrter natürlicher Häring zur Pfahlstelle; 2. in Roth zur Pfahlstelle ein silberner Anker; 3. in Blau auf grünem Boden ein silberner Widder. — Zwei gekrönte Helme: I der Widder wachsend. Decken: blau-silbern; II. zwischen zwei rothen Hörnern der Anker zur Pfahlstelle. Decken: roth-silbern.

Herzogenberg. (Taf. 43).

Ein altadeliges Geschlecht Frankreichs; Abänderung des Namens „Peccaduc“ in den „von Herzogenberg“ unter kaiserl. österr. Bestätigung d. d. 18. Juni 1811; Bestätigung des alten Adels und des Titels „Picot de Peccaduc Freiherr von Herzogenberg“ von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. laut Diplom d. d. 19. December 1862.

Das älteste vorhandene Document (vom Jahre 1456, zu welcher Zeit die Familie Picot hiess) spricht von ihr als von einer von Anbeginn adeligen. Pierre Jean Baptiste Picot (geb. 18. November 1733), nahm nach dem von seiner Mutter ererbten adeligen Gute Peccaduc in der Bretagne den Namen an — Sein Sohn Pierre Auguste (geb. 13. Februar 1767) war erst Page de Madame, stand nachher (bis 1791) in der kgl. französischen Artillerie, bis 1793 im Condé'schen Corps, bis 1797 im Corps von Rohan, worauf er als Hauptmann in die k. k. österreichische Armee eintrat. In Folge des kaiserl. französischen Decrets vom 24. April 1810, welches die ehemaligen französischen Unterthanen, die nicht nach Frankreich zurückkehren wollten, für vogelfrei erklärte, änderte der damalige k. k. Oberst Baron Peccaduc seinen Namen in den „von Herzogenberg“, was vom Kaiser Franz I. unterm 18. Juni 1811 bestätigt wurde. Freiherr Peter August Herzogenberg starb 1834 als k. k. Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Inhaber des 35. Infanterie-Regiments.

Sein Enkel August, geb. 3. November 1840 zu Leitmeritz in Böhmen, k. k. Kämmerer, Rittmeister a. D. und Besitzer der Güter: Bestwín, Chuchel, Podhořic, Hoježín und Klokočov-Lhotka in Böhmen, erhielt laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. 19. December 1862 eine Bestätigung des alten Adels der Familie und des ihr zustehenden Titels „Picot de Pecaduc, Freiherr von Herzogenberg“.

Wappen: In Gold unter rothem Schildeshaupt ein blauer Sparren, oben zwei, unten eine brennende rothe Ampel. — Kleinod: doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke eine brennende rothe Ampel, aus der Helmkrone wachsend. Decken: roth-golden.

Heslova (Dačický) von. (Taf. 44).

Sollen ihren Ursprung in Polen haben und sind wohl zu unterscheiden von dem uralten Geschlechte der „Dačický von Barchova“, das schon im 16. Jahrhundert ausstarb. — Der erste urkundlich bekannte aus dieser Familie ist „Mathias Dačický“, ansässiger Bürger zu Kuttenberg, dessen Sohn Andreas von Kaiser Maximilian II. 1571 in den Vladykenstand erhoben wurde. Dieser Andreas und sein Sohn Nikolaus sind in der altböhmischen Literatur als fleissige, aber nicht immer verlässliche Chronisten bekannt. — Das Incolat in Böhmen nebst dem Ritterstand erhielt die Familie 19. Mai 1773. — Freiherrnstand 26. December 1814.

Wappen: In Roth hinter einer dreimal gezinnten silbernen Mauer zwei einen hölzernen Bogen mit aufgelegtem silbern gefittschten Pfeil spannende geharnischte Arme. — Drei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Drei — roth-silbern-rothe — Straussenfedern; II. doppelschwänziger silberner Löwe einen goldgefassten Türkensäbel in der rechten Vorderpranke, wachsend; III. zwischen einem geschlossenen hinten silbern, vorne aber rothen Flug die geharnischten Arme den Bogen spannend.

Hess. I. (Taf. 44).

Wappenbrief 1416. Reichsadel und Wappenvermehrung 21. October 1584. Reichsritter 5. Mai 1764. Aufnahme in das ständische Consortium von Böhmen 25. April 1770. Reichsfreiherrnstand für diese I. Linie 9. October 1790, erbländ. österr. Freiherrnstand 16. Februar 1791. (im Mannesstamme erloschen mit Hermann Joachim Freiherrn Hess (geb. 2. Januar 1775, † 21. November 1855 zu Wien), k. k. wirkl. Geheimer Rath, Kämmerer u. s. w. — Laut kaiserl. Diplom d. d. Wien 17. Juli 1855 ward die Uebertragung des Standesgrades des Freiherrn Hermann auf dessen Stiefenkelin und Adoptivtochter, Hermanie Bonnet Edle von Bayard, in Vollzug gebracht.

Wappen: In Roth ein silberner Querbalken, oben drei (1, 2) goldene Kugeln. — Kleinod: ein baarhäuptiger alter Mannesrumpf in rothem mit drei goldenen Kugeln statt der Knöpfe besetztem Kleide, aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden.

Hess. III. (Taf. 44).

Erbländ. österr. Freiherrnstand 1849.

Freiherr Heinrich (geb. 17. März 1788, † in Wien 13. April 1870, ein Vetter des Freiherrn Hermann Joachim Hess), k. k. wirkl. Geheimer Rath, Feldmarschall, Capitän der Trabanten-Leibgarde und der Burgwache, Inhaber des 49. Infanterie-Regiments, Mitglied des Herrenhauses u. s. w., adoptirte, in Ermangelung eigener Leibeserben, den Sohn seines Schwagers, nämlich den Freiherrn Friedrich von Diller (geb. 1847), welcher daher Namen und Wappen seines Adoptivvaters mit dem freiherrl. von Diller'schen zu führen hat.

Ueber diese Namen- und Wappenvereinigung erfolgte von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. laut Aller-

höchstem Handschreiben vom 21. December 1854 die kaiserl. Bestätigung.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth ein silberner Querbalken, oben drei (1, 2) goldene Kugeln; hinten in Gold vier schwarze Balken. — Zwei gekrönte Helme: I. weissbärtiger Mannesrumpf in rothem Kleide, das drei goldene Kugeln statt der Knöpfe besetzen, wachsend. Decken: roth-silbern; II. zwischen einem offenen schwarzen Flug zur Pfahlstelle ein geharnischter Arm eine Axt in der Hand. Decken: schwarz-golden.

Hildtprandt von und zu Ottenhausen. (Taf. 44).

Wappenbrief 27. Juni 1530 (Kaiser Karl V.); Reichsadel nebst Wappenvermehrung 17. December 1579, bestätigt mit dem Prädicat „von und zu Ottenhausen“ 16. October 1628, böhmische Freiherrn 23. August 1756.

Deutschen Ursprungs, erhielt diese Familie 1739 das Incolat im böhmischen Ritterstand. — Karl Joseph Hildtprandt von und zu Ottenhausen, Herr auf Krakovec, Hořkau, Rosinau und Zhoř und seines verstorbenen Bruders Sohn, Johann Josef, Herr auf Kanic, Nestřep, Hradiš, Příklad, Vostracín und Radonic, wurden im Jahre 1756 in den böhmischen Freiherrnstand erhoben.

Der St. Adalberti-Kalender vom Jahre 1768 nennt folgende: Wenzel Carl, k. k. Kämmerer, verm. 1769 mit Anna, geb. Gräfin Cavanagh. — Ferner: 1) Franz Wenzel, Herr auf Radonic und Vostracín, kaiserl. Hauptmann bei Graf Neipperg-Infanterie; 2) Carl, Herr auf Radonic und Vostracín, kaiserl. Oberlieutenant bei Graf Marschall-Burgholzhausen-Infanterie; 3) Johann, kaiserl. Lieutenant bei Fürst Liechtenstein-Drager. — Freiherr Wenzel Carl, k. k. Kämmerer, war Besitzer der Herrschaft Slabec, dann auf Sadlno, Hořkau, Kralovic, Modrovic und Svinařov, ein Enkel des Karl Joseph Freiherrn Hildtprandt von und zu Ottenhausen und dessen Gemahlin Theresia Polyxena, geb. Rašín von Ryzemperk; aus seiner Ehe mit Anna, geb. Gräfin Cavanagh, hatte er die Söhne: 1) Franz, geb. 11. Juli 1771, verm. 14. Juni 1796 mit Anna Gräfin Klebelsberg; 2) Prokop, geb. 24. Jänner 1774; und die Tochter Maria Anna, geb. 4. December 1776. — Er starb den 12. Mai 1803.

Wappen: In Schwarz ein vorwärts gewendeter, weissbärtiger Mann in Harnisch, über die Brust eine gelbe Schärpe, in der linken Hand ein Schwert an goldenem Griffe haltend, am linken Arm einen Schild in Form eines goldenen Löwenkopfes, die Schwertscheide ist roth mit gelbem Beschlag. — Kleinod: die Schildfigur aus der Krone wachsend. Decken: schwarz-silbern.

Hilleprandt von Prandau. (Taf. 44).

Die Brüder Joachim und Simon Hilleprandt wurden vom Kaiser Rudolf II. laut Diplom d. d. 17. December 1579 in den Reichsadelstand erhoben. — Peter Hilleprandt erhielt vom Kaiser Leopold I. laut Diplom d. d. Wien 10. Juni 1674 mit dem Prädicat „von Prandau“ den rittermässigen Adelstand für Reich und Erblände nebst einer Wappenbesserung und der Berechtigung zu Lehenserwerb.

Sein Sohn, Peter Anton Hilleprandt von Prandau, königl. ungar. Kammer- und kaiserl. Hofkammerrath, ward von demselben Kaiser laut Diplom d. d. Wien 3. Januar 1704 mit dem Ehrenwort „Wohlgeboren“ in den Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand erhoben.

Die Brüder Johann Georg Hilleprandt von Prandau, k. k. Kammerraths- und Bancalitäts-Oberrepräsentant in Böhmen und Maximilian Emanuel Hilleprandt von Prandau, k. k. Hofkammerrath in Wien, wurden im Jahre 1730 in den böhmischen Ritterstand erhoben. — Karl Ludwig Hilleprandt von Prandau, kaiserl. Reichshofrath, erhielt wegen seines rittermässigen Geschlechts laut Diplom des

Kaisers Karl VI. d. d. Wien 3. März 1734 mit dem Ehrenwort „Wohlgeboren“ und dem Namen „Edler Panner und Freiherr von Prandau“ den Edlen Panierherrenstand für Reich- und Erblände. — Franz von Prandau, niederösterreichischer Landrath, ward von der Kaiserin Maria Theresia laut Diplom d. d. Wien 17. Januar 1779 mit dem Ehrenwort „Wohlgeboren“ in den erbländ.-österr. Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviert mit gekröntem goldenen Mittelschild, in diesem der römisch-deutsche Reichsadler mit der Kaiserkrone über den Köpfen. 1. u. 4. in Schwarz gegen die Theilung gekehrter, geharnischter Mann, in der innern Hand ein Schwert an goldenem Griffe, die äussere in die Seite gestützt, auf dem Helme ein rother Busch; 2. u. 3. von Blau, Gold und Schwarz schrägrechts getheilt; in der goldenen Theilung liegt in gleicher Richtung ein fünfmal geasteter, oben und unten abgehauener schwarzer Baumstamm, oben und an den Aesten flammend; zwischen dem 3. und 4. Felde ein silberner Spickel, worin zwei blaue, auswärts mit je drei übereinander stehenden Händen besetzte Hörner stehen. Drei gekrönte Helme mit rechts blau-goldenen, links schwarz-goldenen Decken. I. die besetzten Hörner, zwischen denselben der Brand zur Pfahlstelle; II der Doppeladler; III. der Harnischmann wachsend.

Hyzrle von Chodov (seit Mitte 17. Jahrhunderts „Hiserle von Chodau.“) (Taf. 44).

Uralte bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts blühende Familie.

1556 waren die Brüder Lukas, Niklas und Adam Hyzrle von Chodov Besitzer des Gutes Kundratic im Kauřimer Kreise, das 1577 an Johann Kinský, Herrn von Chinic und Tettau durch Erbschaft kam. 1576 war Johann Hyzrle von Chodov, Herr auf Cholupic im Kauřimer Kreise; 1590 wurde derselbe von Veit Mása von Modřan mit seinen Leuten im Schlosse überfallen, ermordet, und das ganze Schloss ausgeplündert. — Im Titular 1589 kommen vor: Johann auf Cholupic und Popovic und Nikolaus Hyzrle von Chodov. — 1623 kaufte Heinrich Hyzrle das der Familie Hoděgovský nach der Schlacht am weissen Berge konfiscirte Gut Elischau im Prachiner Kreise. — 1651 war Bernhard Hiserle von Chodova des grösseren Landrechts Beisitzer aus dem Herrenstande des Königreiches Böhmen. 1655 war Ferdinand Ernst Hiserle Freiherr von Chodau, Herr auf Drahořub und Cakovic im Leitmeritzer Kreise, kaiserl. Rath und königl. Hauptmann des Leitmeritzer Kreises, wie auch Ober-Steuer-einnehmer, 1656 ward er Kammer- und Hof-Lehnrechts-Beisitzer, königl. böhm. Kammerrath, 1676 war er 2. königl. Landtags-Commissarius. 1687 königl. böhm. Vice-Präsident und endlich 1692 Präsident der königl. böhm. Kammer. — 1666 starb zu Wien Franz Christoph Freiherr Hiserle von Chodau, kaiserl. Kämmerer, verm. 1656 mit Maria Magdalena Eva, geb. Žd'arská von Žďar, Wittve des Heinrich Herrn Slavata von Chlum und Kořumberk. 1687 war Ernst Freiherr Hiserle von Chodau Besitzer der Herrschaft Chodau im Ellbogner Kreise, der Ort Ober-Chodau war der Stammsitz der Familie.

1759 wurde der Leitmeritzer Domherr Joseph Bernhard Freiherr Hiserle von Chodau von den königl. Preussischen Truppen als Geisel nach Leipzig abgeführt, 1768 war derselbe Canonicus Regius infulatus, et Assessor Consistorialis, Senior Capituli der Kathedrale Kirche bei St. Stephan zu Leitmeritz.

Wappen: Von Silber und Roth gespalten mit einer abwärts gekrümmten Forelle in abwechselnden Farben. — Kleinod: auf der Krone in Form von Hörnern gekrümmt zwei Silber und Roth abwechselnd getheilte Forellen. Decken: roth-silbern.

Hochberg von Hemmerdorf. (Taf. 44).

Uraltes nun erloschenes Geschlecht als Freiherren. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Melchior von Hohberg (Hochberg), welcher 1292 lebte, und zwei Söhne hatte. Heinrich der älteste den Bucelini, seiner Gelehrsamkeit wegen „vir incomparabilis“ nennt, starb 1300 als Abt und Reichsfürst von Fulda, der jüngere, Friedrich, war für sich und seine Nachkommen von Kaiser Carl IV. in den Freiherrenstand erhoben worden, nach Anderen war dies nur eine Erneuerung desselben. Von den vier verschiedenen Aesten dieser Familie folgt hier Nachricht der böhmischen „Hochberg von Hennesdorf“.

1589 Friedrich Hubergk von Hennesdorf. 1637 Johann Heinrich, Herr auf Samsin im Bidzover Kreise, seine Tochter N. N., vermählte Mladota von Solopisk, brachte dieses Gut an die Familie ihres Gemahls. 1638 war Friedrich, Herr auf Samsin, nach Umschrift einer Kirchenglocke dort: „Zur Ehre Gottes gegossen war von Donati Sprotern 1638. Friedrich Hohberg von Hennesdorf, Herr von Samschin“. 1660 erhielt die Familie den alten Herrenstand im Königreiche Böhmen. — 1670 kommt Johann Peter Hubzich (Hochberg) von Hennesdorf als Besitzer des Gutes Kovanic im Bidzover Kreise vor. 1673 war Johann Heinrich Besitzer von Samsin und Mačkov im Bidzover Kreise. In der Kirche zu Cuclau, Gut Borovnie, Chrudimer Kreises, ist der Grabstein der „Ludmilla Maximiliana Hohberg, geb. Lukavský von Lukavic, des N. N. (unleserlich) Hohberg von Hennesdorf, Herrn auf Borovnic, Završy und Humburg, kaiserl. Rath, königl. Landrichter, Statthalter und Landesunterkammerer in Böhmen, Gemahlin, gestorben den 10. August 1686“. 1672 war Johann Peter Hohberg von Hennesdorf auf Borovnic und Kovanic, kaiserl. Rath, des grösseren Landrechts Beisitzer, Prager Schlosshauptmann und Ober-Steuer-Einnehmer 1673 wurde er Commissarius zur Aufnahme der Ober-Steuer-Amts-Richtungen. Vom Jahre 1682 bis zum Jahre 1690 war er königl. Statthalter und Landesunterkammerer im Königreich Böhmen. 1737 war Franz Wenzel Obristburggrafen-Amtrath in Böhmen.

Gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts gelangte das Gut Michelob im Saazer Kreise an die Freiherren von Hochberg und gelangte durch Karoline Freiin von Hochberg, die sich an den Freiherrn Bietagh vermählte, an die freiherrlich Bietagh'sche Familie.

Wappen: Getheilt; oben in Silber drei grüne, spitze Berge nebeneinander; unten von Silber und Roth fünf zu drei geschacht. — Kleinod: zwischen zwei auf die Krone gestürzten Fischen eine rothe bestielte und beblätterte (3, 3) Rose. — Decken: roth-silbern.

Hohberg und Buchwald. (Taf. 44).

Einer Abstammung mit den „Hochberg von Hennesdorf“ im Mannesstamme 1864 erloschen. — Otto Konrad Freiherr Hohberg und Buchwald (geb. 24. Februar 1670), ward laut Diplom d. d. 14. October 1714 für sich und seine ehelichen Nachkommen vom Kaiser Karl VI. in den böhmischen Freiherrenstand erhoben.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Silber ein schwarzer Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. getheilt, oben in Roth drei blaue Berge, der mittlere höher als die beiden andern, unten von Roth und Silber, drei zu vier geschacht Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I. ein schwarzer Adler; II. eine rothe Rose mit vier grünen Blättern zwischen zwei gestürzten Forellen, deren Aussenseite je mit drei — silbern-roth-silbernen — Federn besteckt ist.

Hölzel von Sternstein. (Taf. 44).

Ritterbürtiges, turnierfähiges, aus Tirol stammendes Geschlecht, dessen alter Adel und Wappen bereits in

einem d. d. 12. Januar 1583 den vier Brüdern: a) Hans, römisch-kaiserl. Gewerke und Vorsteher der Bergwerke zu Budweis in Böhmen, b) Christoph, c) Wolf, römisch-kaiserlichem Rathe und vormaligem Secretair bei der böhmischen Kammer, späterm Ober-Hauptmann zu Joachimsthal in Böhmen und d) Kaspar (dem Aelteren) röm.-kaiserl. Grenz-Zoll-Einnehmer und Salz-Amts-Gegenhändler zu Budweis, vom Kaiser Rudolf II., zu Wien ausgestellten Diplome, unter Verleihung des Prädicates „von Sternstein“ und unter Wappenbesserung, gleichzeitig mit vier Ahnen väterlicher und mütterlicher Seite bestätigt wurde; gleichzeitig erfolgte die Aufnahme in den alten böhmischen Ritterstand unter Verleihung des Incolates in demselben.

Die jetzt allein noch blühende jüngste Linie der Freiherren Hölzel von Sternstein entstammt dem vierten der obigen Brüder: Kaspar dem Aelterem, Edlem Herrn Hölzel von Sternstein.

Dessen Sohn Kaspar der Jüngere, röm. kaiserlicher Bergwerks-Verwalter und Direktor zu Radobitz in Böhmen, war der Vater des Franz Johannes Hölzel von Sternstein, welcher Letztere sich am 28. October 1679 zu Neu-Bistritz im Taborer Kreise, mit Anna Elisabeth († 31. December 1725 zu Neu-Bistritz), Tochter des Johann Rutt, Edlen von Ruttstein, vermählte. — Der Vater des dormaligen Familienchefs, Anton Sigmund, der † Grosshändler und Banquier zu Krakau, Anton Karl Freiherr Hölzel von Sternstein, erhielt wegen seiner Besitzungen in Russisch-Polen vom Kaiser Nicolaus I. von Russland d. d. Petersburg 13./25. März 1845 das russische Adels-Indigenat in Polen unter gleichzeitiger Anerkennung der ihm zustehenden alten römisch-kaiserlichen Freiherrenstands-Berechtigungen für die russisch-polnischen Besitzungen u. z. unter dem polnischen Namen „Helcel de Sztersztyn“ nebst dem unter Nr. II beschriebenen Wappen: „Sztersztyn“ für sich und seine Nachkommen, die sich nun in der österr. Monarchie des alten unter I angeführten Wappens mit dem Namen „Freiherren Hölzel von Sternstein“, in den kaiserl. russischen Landen aber des Wappens Nr. II mit dem Namen „Freiherren Helcel de Sztersztyn“ bedienen müssen.

Wappen I: in Oesterreich. (Von Kaiser Rudolf II. d. d. Wien 12. Januar 1593).

Geviertet; 1. u. 4. in Gold ein Bergknappe in vollständigem Schachtanzuge, silbernen Schachtmütze, in den bis zu den Schultern erhobenen Händen hält er rechts einen goldenen Stern, links einen silbernen Stein (Stern = Stein); er steht mit ausgespreizten Beinen auf einem grünen Dreieck, derart, dass er mit den Füßen in die gebildeten Vertiefungen des Büchels kommt; 2. und 3. auf grünem Boden in Roth ein aus sieben grossen natürlichen Laubbäumen gebildetes, beiderseits freistehendes Gehölz. Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Gold über Schwarz, links Roth über Silber getheilten Flügel der Bergknappe mit Stern und Stein aus der Helmkrone wachsend. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

Wappen II. **Helcel de Sztersztyn**, in Russland (vom Kaiser Nicolaus I. von Russland laut Diplom d. d. Petersburg 13./25. März 1845) der Familie verliehen. (Taf. 44).

Geviertet; 1. u. 4. in Blau auf grünem Dreieck mit ausgespreizten Beinen ein bärtiger, golden geharnischter Mann mit umgürtetem Schwerte, auf dem Helm vier silberne Straussenfedern, in den bis zu den Schultern erhobenen Händen, rechts einen silbernen Stein, links einen goldenen Stern haltend; 2. u. 3. in Roth auf grünem Boden ein freistehendes Gehölz, aus acht grossen Eichen bestehend. — Kleinod: zwischen einem offenen, rechts Gold über Blau, links Roth über Silber getheilten Flügel der geharnischten Mann mit Stein und Stern aus der Helmkrone wachsend. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Honrichs zu Wolfswarffem. (Taf. 44).

Maria Anna von Honrichs, geb. Locher von Lindenheim, erhielt für sich und ihre ehelichen Nachkommen d. d. 4. Juli 1786 den böhmischen Freiherrenstand. — Freiherr Kuno Honrichs zu Wolfswarffem, geb. 4. September 1834, k. k. Rittmeister a. D., Sohn des 11. November 1861 † Freiherren Joseph, k. k. Kämmerer, ist Besitzer der Herrschaft Kunststadt in Mähren, und der letzte männliche Sprosse dieser Familie.

Wappen: In Blau ein goldener Querbalken, oben zwei nebeneinander gestellte, grünbespitzte sechsblättrige rothe Rosen, an den untern Rand des Balkens schliesst ein silbernes Mühlrad an. — Gekrönter Helm, auf demselben zwischen zwei von Silber und Blau abwechselnd getheilten Hörnern drei — blau-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: blau-golden und blau-silbern.

Hrobčický von Hrobčic. (Taf. 44).

Der Stammsitz dieses einst reichen Geschlechtes war Hrobčic im Leitmeritzer Kreise. Hieronymus Hrobčický von Hrobčic kaufte 1541 von Georg und Veit, Brüdern Krakovský von Kolovrat und deren Oheim Johann Krakovský-Kolovrat, das Gut Kotešovic im Rakonitzer Kreise um 2750 Schock Prager Groschen; Hieronymus der Aeltere auf Manetin kauft 1597 das Gut Krašov im Pilsener Kreise um 27,500 Schock Meissnisch; dann 1605 kauft Gallus von Christoph Ignaz, Alexander und Wolf Krakovský von Kolovrat das Gut Všešulov im Rakonitzer Kreise um 9050 Schock meissnisch; das Gut Krašov kam 1608, nach dem Tode des Hieronymus dem Aelteren Hrobčický, an den Sohn Karl Vratislav auf Slatina und von diesem 1617 an Johann Wilhelm, der Krašov mit Strímány an Peter Georg Přichovský von Přichovic, kaiserl. Rath. königl. Landrichter, Unterkämmerer und Statthalter in Böhmen, verkaufte. Hieronymus der Jüngere starb 1618 und vererbte Všešulov an seine Söhne: Adam Gall und Ladislav Rudolf; für seine drei minderjährigen Töchter: 1) Eva, 2) Helena Magdalena und 3) Ludmilla Barbara, bestellte er den Ritter Wenzel Varleych von Bubna auf Lvkovic und Luzna zum Vormund, von diesen drei Töchtern, die jede 2000 Schock Meissnisch aus dem väterlichen Vermögen ausbezahlt bekamen, vermählte sich 1620 Eva mit Christoph Heinrich Varleych von Bubna auf Věgrov, Ludmilla Barbara ward die Gemahlin des Ritter Johann Ludwig Nesslinger von Šolngraben (Schelchengraben) auf Drahonice und Luzna im Prachimer Kreise, Helena Magdalena ward Nonne im fürstlichen Jungfrauenstift bei St. Georg auf dem Hradšchin zu Prag. — 1619 kaufte Ladislaus das Gut Čestín (böhm. Cestinkostel) im Časlauer Kreise von Karl Mazanec von Frimburk, doch nach der Schlacht am weissen Berge wurde ihm das Gut confiscirt und 1623 an Frau Kunigunde von Kunovic verkauft.

Die Hrobčický von Hrobčic, die stets treu zur evangelischen Lehre gehalten, traf das Confiscationsedikt hart, so z. B. wurden confiscirt dem: Jaroslav die Güter Horosedl und Kotešovic, Georg das Gut Petrovie, das dem Celler von Rosenthal 1623 um 25,930 Schock Meissnisch verkauft wurde; dem Udalrich das Gut Vroutek, das 1631 Hermann von Černin von Chudenice auf Petersburg von der königl. Kammer kaufte. — Franz Anton Hrobčický von Hrobčic, Herr auf Mlýnec im Klattauer Kreise, wurde den 2. October 1755 in den böhmischen Freiherrenstand erhoben und starb bald darauf als der Letzte seines Geschlechtes.

Wappen: Geviertet von Roth und Blau, auf der Spaltungslinie zwei grosse silberne, einmal in einander verschlungene Schlangen, derart, dass die gegen einander gerichteten Köpfe das 1. u. 2., die von einander gewendeten Schweifenden das 3. u. 4. Feld belegen. — Kleinod:

auf der Helmkrone eine rings herum mit Pfauenfedern besteckte, den Schild wiederholende ovale Scheibe. Decken: roth-silbern.

Hruby und Gelenj (richtig böhmisch: **Hrubí z Jelení**. (Taf. 45).

Aus diesem alten ritterlichen Geschlecht, das eine Erneuerung und Bestätigung des Adels, Ritterstandes und Incolates 16. October 1787 erhielt, sind vorzüglich bekannt in der altböhmischen Literaturgeschichte die Ritter Georg und Sigmund Hrubí von Jelení, von denen der Erstere 1514, der Zweite, (Sohn des ersteren) 1554, starben. 1814, 24. März erhielten die Ritter Hruby von Gelenj den böhm. Freiherrenstand.

Wappen: durch ein goldenes Kreuz, das ein goldener Herzschild in diesem ein sechsendiger Kopf und Hals eines schwarzen Hirschen, belegt — geviertet jeder Kreuzesarm ist mit drei, die Spitzen je gegen den Herzschild kehrenden schwarzen Sparren belegt. I. u. 4. in Blau ein gegen die Theilung gekehrter goldener Löwe; 2. u. 3. in Silber ein rothes Herz. — Drei gekrönte Helme: I. der Löwe wachsend. Decken: blau-golden; II. der Hirschkopf. Decken: schwarz-golden; III. sechs-mal (3, 3) gespiegelter Pfauenwedel. Decken: roth-silbern.

Hübl. (Taf. 45).

Franz Hübl, k. k. Hauptmann in der Artillerie, erhielt als Ritter der Eisernen Krone 3. Klasse, den Ordensstatuten gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 20. Juni 1854 den österreichischen Ritterstand. Nach einer zurückgelegten 50jährigen vorzüglichen und vor dem Feinde ausgezeichneten Dienstleistung ward ihm ferner der Orden der Eisernen Krone 2. Klasse verliehen, in Folge dessen, gleichfalls den Ordensstatuten gemäss, derselbe als k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit kais. Diplom d. d. Wien 5. November 1875 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben wurde.

Wappen: Gespalten; vorne in Roth auf Erdboden an beiden Schildrändern je ein natürlicher Schanzkorb, zwischen denselben gegen die Spaltungslinie gewendet abgeprotzte gelbmetallene Kanone, im linken Obereck eine brennende eiserne Granate; hinten in Blau ein zackiger Felsen auf grünem Boden, über demselben ein goldener Stern. — Zwei gekrönte Helme: I. ein geharnischter, linker Schwertarm. Decken: roth-silbern; II. geschlossener, hinten goldener, vorne aber blauer mit einem goldenen Stern belegter Flug. Decken: blau-golden.

Imbsen. (Taf. 45).

Aus diesem uralten westphälischen Geschlecht, dessen ununterbrochene Stammreihe mit: Friedrich von Imbsen, Ritter (1270—1273) beginnt und 1833 mit Wilhelm Anton Reichsfreiherrn von Imbsen zu Wewer, Herrn zu Wewer, Borcholtz, Alsen und Messenhausen (geb. 1781, † 28. April 1833) im Mannesstamme erloschen ist — wurden die Brüder Johann Theodor, Wilhelm und Conrad im Jahre 1718 in den alten böhmischen Ritterstand und davon Johann Theodor und Conrad 1733 in den alten böhmischen Freiherrenstand erhoben, denselben erhielten auch, gleichfalls im Jahre 1733 noch Ludwig, Theodor Rochus und Maria Josepha, verm. Freiin Thavonat, Geschwister von Imbsen. Franz von Imbsen, k. k. Tribunalrath in Mähren, wurde 1740 alter böhmischer Freiherr. — Der St. Adalberti-Kalender 1768 nennt: Conrad, Freiherr von Imbsen, dessen zwei Söhne: 1) Werner Moritz, k. k. Fähnrich bei Franz Wallis-Infanterie-Regiment und 2) Ignatz Theodor Friedrich Wilhelm, k. k. Fähnrich bei Jung - Modena - Dragoner. — Die Brüder

Johann Ludwig, k. k. Hauptmann bei Marquis Botta-Infanterie-Regiment und Johann Theodor Rochus, k. k. Fähnrich bei Graf von Thürheim-Infanterie-Regiment.

Wappen: Geviertet mit einem rothen Herzschild, in diesem unter einer goldenen Kaiserkrone in Gold: „CVI.“ 1. in Blau neben einander drei silberne Rosen, oben und unten gleichfalls neben einander drei silberne Schrägschildeln; 2. in Silber ein breites rothes Tatzenkreuz belegt mit einem silbernen Schildchen, in diesem ein oben und unten abgehaener grüner Baumstamm und im vierten Platz ein rother Pfahl; 3. in Silber ein rother auf dem Rückenschild mit einer silbernen Rose belegter Krebs zur Pfahlstelle; 4. in Blau zehn (4, 3, 2, 1) silberne Rosen; auf der Spaltungslinie des 3. u. 4. Feldes liegt ein goldenes mit dem rothen Burgunderkreuz belegtes Schildlein, das mit zwei goldenen zusammengehenden Bändern am untern Rand des Herzschildes befestigt ist. — Drei gekrönte Helme: I. sieben — roth-silbern-blau-silbern, diese mit dem Krebs belegt, blau-silbern-rothe — Straussenfedern. Decken: roth-silbern; II. das Burgunderkreuz im Kreise umgeben von der Kette des goldenen Vliesordens. Decken: roth-golden; III. rechts ein schwarzes mit sieben (1, 2, 2, 2) Pfauenfedern bestecktes Horn, links an silberner Lanze ein silbernes links flatterndes Fähnlein, im Felde der Stamm, und auf der Krone der Baumstamm. Decken: blau-silbern.

Janovský von Janovic. (Taf. 45).

Böhmischer Uradel — einer Abstammung mit den Klenovský von Klenova und den Eisenberg von Janovic; der Stammsitz war Janovic, jetzt ein Städtchen westlich eine Stunde von Klattau und die oberhalb Janovic gelegene noch erhaltene Burg Klenau. — Wohl zu unterscheiden sind die angeführten Familien von den: Špetle von Janovic, den Herren von Janovic und Petersburg, deren Stammsitz Janovic im Berauner Kreise war, die als Wappen einen Adler führten und schon Anfang des 16. Jahrhunderts ausstarben, während die Janovský von Janovic noch Ende des 18. Jahrhunderts blühten.

1856 legt Ráček Janovský von Janovic für sich und seine Leibeserben den Homagialeid Kaiser Karl IV. als König von Böhmen ab. 1371 war Peter II. von Janovic Probst der Kirche zu Alt-Bunzlau. 1384 war Johann von Janovic gleichfalls Probst an derselben Kirche. — 1465 war Dietrich Janovský von Janovic und Chlumeck Obrist-Landrichter von Böhmen. — 1589 Heinrich Janovský auf Janovic, Georg auf Janovic, Johann der Aeltere auf Nedanic, Johann der Jüngere, Ráček, Georg auf Petrowic, Udalrich auf Soustova. — 1679 kam das Gut Voselec im Prachiner Kreise durch Tausch an die Familie, 1691 erbaut daselbst Georg Adalbert eine Kirche unter dem Titel der h. Margareth. — 1730 war Franz Georg Herr auf Voselec, Rezanic, Alt-Smolivec im Prachiner, Jindřichovic und Svina im Klattauer Kreise, er hatte vier Söhne: 1) Stephan, k. k. Lieutenant, 2) Wenzel, Theologiae Doctor, Canonicus zu Königgrätz, Domherr der Collegiat-Kirche ob dem Prager Schlosse, 3) Joseph, starb als Kind und 4) Franz Adam, Herr auf Votín, Prédslav und Habartic bei Klattau — Franz Adam hatte 1768 drei Söhne: 1) Dominik Franz, k. k. Lieutenant bei Graf Stampach-Kuirassier, 2) Johann Vincenz, 3) Wenzel Adalbert. — Dominik Franz, 1773 in den böhmischen Freiherrenstand mit der ganzen Familie erhoben, war vermählt mit Maria Antonia, geb. Janovský von Janovic, Frau der Güter Voselec, Kotau, Rezanic und Alt-Smolivec, die den 22. Juli 1777 starb. — Johann Vincenz, Freiherr Janovský von Janovic, Sohn des Franz Adam Ritter von Janovský, war 1789 Herr auf Votín, Prédslav und Habartic, k. k. Kämmerer, Appellations- und Criminal-Ober-Gerichtsrath in Prag, seine Gemahlin war Theresia, geb. Gräfin Nugent, geb. zu Dublin in Irland 22. Mai 1755.

Wappen: In Roth ein von Silber und Blau (3 : 9) geschachter Querbalken. — Gekrönter Helm mit einem geschlossenen dem Schilde gleichen Flug. Decken: roth-silbern.

Janowitz. (Taf. 45).

Ein Zweig des vorhergehenden Geschlechtes, der sich nach Württemberg wandte und da zum Theil das Erbschenkenamt besass, aber im Mannesstamme im 16. oder längstens 17. Jahrhundert erlosch. Wilhelm, ein Enkel des Hermann Janovský von Janovic, Herrn auf Bistric ob der Angel im Klattauer Kreise; geb. 1489, † 1562, herzogl. württemberg'scher Oberster Feldhauptmann, dürfte der Gründer dieser Familie sein, und nach Württemberg eingewandert, da er als „Wilhelm von Janowitz, genannt Böhem“ erscheint. — Dessen Sohn: Herrmann v. Janowitz, geb. 1544, † 1589, als herzogl. württembergischer Hofmarschall, war vermählt mit Agnes von Sternenfels und hinterliess sechs Kinder: 1) Susanna, geb. 1581, verm. Ulrich Schilling von Canstatt; 2) Ludwig, verm. Katharina Schilling von Canstatt, 2. Ursula Sybilla von Hallweil; 3) u 4) Kunigunde und Margaretha starben als Kinder; 5) Friedrich, geb. 1587, verm. Maria Anna von Karpfen; 6) Christoph Posthumus, geb. 1589, verm. Anna Elisabeth von Stockheim. Deren 16 feldige Ahnentafel weist folgende Familien auf: Janovsky von Janovic auf Bistric, Beneda von Nectin, Krínecký von Ronov, von Damitz von Sachsenheim, von Ehrer, von Sachsenheim, von Vollandtseck, von Sternenfels, von Sachsenheim, Grempp von Freundstein, von Morsheim, von Helmstätt von Manchenheim, genannt Bechtolsheim, Hoffwarth von Kirchheim, von Rosenberg.

Wappen: Geviert; I. u. 4. in Roth ein Blau und Silber (3 : 6) geschachter Querbalken; 2 u. 3. in Schwarz eine silberne Urne. — Zwei gekrönte Helme: I. drei — roth-silbern-blaue — Straussenfedern. Decken: roth-silbern; II. die Urne. Decken: schwarz-silbern.

Jungwirth. (Taf. 45).

Die Brüder Johann Peter und Ignaz Maximilian Jungwirth werden im Jahre 1730 in den Reichs- und erbländischen Adelsstand erhoben, und erhielt ersterer im Jahre 1731 das Diplom als Ritter und letzterer 1733 das Ehrenwort „Edler von“.

Johann Peter erhielt 1734 den böhmischen Ritterstand und der k. k. Rath und königl. böhmische Kammer- und Hoflehnrechts-Beisitzer, Franz Josef Ritter von Jungwirth, ward 1753 Freiherr. Johann Peter war Herr auf Platz im Budweiser Kreise und dessen Sohn, der obige Franz Josef Freiherr von Jungwirth, Herr auf Budikau im Časlauer Kreise.

Wappen: Geviert mit blauem Herschild, in diesem ein goldener Anker zur Pfahlstelle, oben drei (1, 2) goldene Sterne. I. u. 4. in Gold ein gegen die Theilung sehender, goldgekrönter und bewehrter schwarzer Adler; 2. u. 3. in Roth ein gegen die Theilung gekehrter, gekrönter, doppelschwänziger, silberner Löwe, in der Vorderpranke eine gekrönte silberne Säule haltend. — Drei gekrönte Helme: I. der Adler. Decken: schwarz-golden; II. zwischen zwei blauen Hörnern der Anker, auf dem Ringe ein goldener Stern. Decken: schwarz-golden und roth-silbern; III. der Löwe mit der Säule. Decken: roth-silbern.

Junker Bigatto zu Ober-Conreit. (Taf. 45).

Aus Oesterreich stammend. 1338 starb Sigmund Junker, Unter-Befehlshaber der Feste Eger und ist zu Eger im Chor der Dominikaner-Kirche begraben. Dessen Sohn Niklas starb 1333, ist in der Pfarrkirche zu Eger begraben und sein Wappenschild daselbst an dem 1359

gestifteten Junker'schen Altar angebracht. Kaspar Junker, „Sacrae Caesarae Majestatis commensalis nobilis“, hatte zur Gemahlin Anna Schlikin, aus dem gräflichen Hause Weissenkirchen und Ellbogen, er besass das Gut Seeberg im Egerlande, das er 1461 von Frau Margaretha von Kotzau gekauft hatte. Kaiser Friedrich III. bestätigte im Jahre 1483 d. d. Wien den letzten Tag Junii, dem Junker'schen Geschlecht sein altadeliges Herkommen und Wappen — Laut einer Original-Urkunde des Cardinals Beyrandi Legati a latere v. J. 1489 waren die vier Söhne des obgenannten Caspar: „Sigmund, Capitaneus zu Weitra, Caspar von Seeberg, Johann und Erhard, Sere-nissimi Domini Imperatoris familiares et continui commensales nobiles“. — Im Jahre 1497 hat Catharina Junkerin, des Ritters Erhard Schirndinger von Albenreith Ehefrau, das eine Stunde von Eger entfernte Gut Oberconreith an sich gebracht und ihrem Bruder Johann, des erst gedachten Kaspars Sohn († 1521) übergeben, welcher auch sich zuerst „von Ober-Conreit“, schrieb, sowie im Jahre 1563 Franz Junker das Schloss daselbst erbaute und im Jahre 1569 das im Ellbogner Kreise gelegene Gut Miltigau für 1550 fl. kaufte und sich dadurch der königl. böhmischen Landtafel einverleiben liess. Paul Junker starb 1659 als Oberstlieutenant in kaiserl. Diensten und wurde im Kloster Königsaal bei Prag, wo sein Sohn Georg Prälat war, begraben. — Georg Adam war 1649 am kaiserl. Hofe zu Wien und bei vielen wichtigen Geschäften in Verwendung. Sein Sohn Georg Ignaz kam 1696 in Besitz des Rittergutes Olbergrün im Egerland und im Jahre 1701 bekam er von seiner Schwester Anna Margaretha, verwittweten von Hertemberg, das gleichfalls im Egerlande gelegene Gut Altenteich hinzu. — Die böhmischen und egerländischen Güter wurden 1732 von den Brüdern Georg Adam und Johann Junker veräussert. 1741 wurden die genannten Brüder im kurbayrischen Reichsvikariate in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Karl Anton Joseph erhielt den 16. März 1814 den böhmischen Freiherrnstand.

Wappen: In Roth auf grünem Dreieberg ein vorwärts gekehrter, gekrönter Mann mit ausgespreizten Beinen, enger weisser Kleidung, weggestreckten Armen, in jeder Hand einen goldenen Streitkolben haltend — Kleinod: der Mann, die Arme über dem Haupte geschränkt, in den Händen die Streitkolben aufrecht, aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern.

Kager von Stampach. (Taf. 45).

Der Ursprung dieses seit dem 13. Jahrhundert bekannten Geschlechtes ist in Deutschland zu suchen, wie im 2. Hefte des böhmischen Adels S. 32 gesagt wurde; ausser den dort angeführten Rittern: „Cunradus de Steinbach, 1238 und Cunradus de Steinbach (Theutonicus) 1251“, sind noch aus dem Ritterstande folgende nennenswerth: Wolfgang Stampach von Stampach, Ritter, der mit dem Herren Albin Planknar auf Kynsperk im Ellbogner Kreise mit der Stadt Ellbogen ein Uebereinkommen traf, dass sie sich gegenseitig zum Ersatze aller durch die Unterthanen beider Contrahenten zugefügten Schäden und Unbilden verpflichten. Vom Jahre 1364 Kaspar Kager von Stampach auf Kynsperk (Königsberg) stiftet eine ewige Gedächtniss für alle Glieder der Familienzweige „Kager, Stampach, Globnar und Planknar“ beim St. Barbara-Altar in der Königsberger Pfarrkirche vom Jahre 1479 am Palmsonntag. 1554 im ungarischen Kriege blieben die Brüder: Adam, Joachim und Nikolaus Kager von Stampach, der vierte Bruder. Christoph, war schon 1553 in Siebenbürgen vor dem Feinde geblieben. — Carl Kager von Stampach, k. k. Oberst des Kuirassier-Regiments „Feldmarschall Fürst Lobkowitz“ und dessen Bruder Wenzel Erasmus, königl. Kreishauptmann, wurden 1741 böhmische Freiherren.

Wappen: Geviertet mit rothem Herzschild, in diesem ein silberner mit drei (1, 2) rothen Rosen belegter Sparren. 1. u. 4. in Gold ein in Visir gestellter Turnierhelm; 2. u. 3. in Silber eine schrägrechts gelegte rothe, goldbefranste und mit einem goldenen Doppeladler belegte Fahne an goldener Lanze. — Vier gekrönte Helme: I. vier rothe, goldbefranste, die erste mit einem goldenen Doppeladler belegt, Fahnen an goldenen Lanzen. Decken: roth-golden; II. zwischen einem silbernen mit drei — roth-silbern-rothen und einem rothen mit drei — silbern-roth-silbernen — Straussenfedern auswärts besteckten Hörnern, der Sparren wie im Herzschild. Decken: roth-silbern; III. ein geharnischter Mann, in der rechten Hand ein Schwert, mit der linken abwärts deutend, aus der Krone wachsend. Decken: roth-golden; IV. geschlossener schwarzer Flug. Decken: roth-silbern.

Kayserstein. (Taf. 45).

Aus der Rheinpfalz stammend; 1629 erhielt die Familie den rittermässigen Adel, 1629 und 1655 den Freiherrenstand.

1688 war Franz Gottfried Freiherr von Kayserstein Herr auf Kacov ob der Sazava im Caslauer Kreise, er hatte diese Herrschaft in eben dem genannten Jahre von Ferdinand Anton Ritter von Seitler gekauft; ausser Kacov besass Freiherr Franz Gottfried noch die böhmischen Herrschaften Zleb im Caslauer und Volešna im Rakonitzer Kreise, er war k. k. wirkl. Geheimer Rath, Feldzeugmeister, Commandirender General von Böhmen, Stadtcommandant zu Prag und Inhaber eines Infanterie-Regiments, er starb in seinem Hause auf der Neustadt den 9. September 1701, dasselbe Jahr, den 24. November, starb auch seine Gemahlin Barbara, geb. Freiin von der Kron (de la Corona). Sein Sohn Franz trat den Besitz der väterlichen Herrschaften an. Die Herrschaft Kacov jedoch fiel an Anastasia Freiin von Kayserstein, des Erblassers Tochter, die unter Vormundschaft des Johann Peter Grafen Straka von Nedabylic stand, und sich den 13. Juni 1705 an Anton Wolfgang Grafen Kayserstein in Tirol vermählte. 1805 war Franz Freiherr Kayserstein Besitzer der Herrschaft Starkstadt im Königgrätzer Kreise.

Wappen: Geviertet mit von Roth und Silber gespalteten und mit einer Lilie in gewechselten Farben belegten Herzschild. 1. u. 4. in Silber drei rothe Schrägrechtsbalken; 2. u. 3. in Schwarz gegen die Theilung gekehrt ein gekrönter, doppelschwänziger, goldener Löwe. — Zwei gekrönte Helme: I. offener von Gold und Schwarz abwechselnd getheilter Flug. Decken: roth-silbern; II. der Löwe wachsend. Decken: schwarz-golden.

Kallina von Urbanow. (Tafel 45).

JUDr. Alois Kallina (geb. 1. Juli 1810 zu Wodnan in Böhmen), Ministerialrath im Justiz-Ministerium, erhielt als Ritter des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäss, laut Diplom Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. d. d. Wien 10. Februar 1869 mit dem Prädicat „von Urbanow“ den österreichischen Ritterstand; ferner ward derselbe in seiner bisherigen Stellung, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung, mit Allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers vom 18. April 1874 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, worüber d. d. Wien 20. August desselben Jahres ein Diplom ausgefertigt wurde.

Wappen: Durch einen schmalen silbernen Pfahl gespalten; vorne in Blau eine nach rechts überbogene natürliche weisse Schneeballblüthe an einem zweimal gewundenen Stengel mit zwei grünen Blättern, oben zwei goldene Sterne; hinten getheilt, oben in Blau ein rechtsgekehrter goldener Löwe mit zweimal aufgeringeltem Doppelschwefel, unten aus dem Schildrande ein Rechtarm

in goldgerändertem Harnisch, in der Hand ein goldgefasstes Schwert haltend. Drei gekrönte Helme mit rechts blaugoldenen, links rothsilbernen Decken; I. zwischen zwei Gold und Blau getheilten Hörnern die Schneeballblüthe; II. schwarzer Adler; III. geschlossener vorne Silber über Roth, hinten Roth über Silber getheilter Flug.

Kamýčký von Lstiboř (später Kameytský von Elstiborž). (Taf. 45).

Im 14. Jahrhundert bekanntes Geschlecht, das im 17. Jahrhundert nach Deutschland auswanderte. — 1305 kauften die Brüder Krinek und Svatoslav von Lstiboř eine Mühle und 30 Landhufe Acker in Březan von der Frau Margaretha, Wittve des Herrn Mathias von Obriství auf Březan. 1425 erwarb Herr Wilhelm von Lstiboř den Ort und Rittersitz „Kamýk“ (von da an nannte sich das Geschlecht „Kamýčký von Lstiboř“) von Herrn Nikolaus von Hazmburk auf Budín um 600 Schock Groschen. — Zeugen dieses Kaufes waren die Herren: Udalrich von Waldek, Bohuš von Peruč, Bohuslav von Čakovíc, Beněš von Wrba, Heinrich von Duban. Johann Psýk von Neprobilic, Wenzel von Květkov. 1452 war Johann von Lstiboř Herr auf Kamýk und Künic. — 1480 wird Odolín Kamýčký von Lstiboř als Wohltäter der Vřehradler Kirche genannt. — 1525 war Peter Herr Kamýčký von Lstiboř Herr auf Cernosek, wie der Grabstein seiner Gemahlin Anna, geb. Herrin Kaplír von Sulevic, in der Cernoseker Pfarrkirche nachweist. Von dieser seiner Gemahlin hatte Herr Peter Kamýčký den Sohn Wilhelm, der vermählt mit Ludmilla, geb. Sekerka von Sedčie, 1551 Dienstag vor Christi Himmelfahrt starb, den Sohn Johann Šebor Herrn Kamýčký von Lstiboř auf Gross-Cernosek und Libochovan hinterlassend. Johann Šebor war vermählt mit Ludmilla, des Herrn Zdislav Kaplír von Sulevic und dessen Ehefrau Johann Vřešovec von Vřešovic Tochter. — Im Titular vom Jahre 1572 geschieht Erwähnung des Herrn Albrecht Kamýčký von Lstiboř auf Obriství, Sr. Kaiserl. Majestät Rath. — Christian Eberhard Kameytský von Elstiborž (nach damaliger Schreibweise) vermählte sich den 7. December 1699 mit Elisabeth Dorothea von Gemmingen. Das Geschlecht gehörte damals der Ritterschaft in Franken, Orts Ottenwald an, wie ein Attest genannter Ritterschaft über die „Litterbürtigkeit und das Wappen der Familien: Kamaitký von Elstiborž, von Materzow, Schilling von Cannstadt, von Münchingen, von Gemmingen, von Geyersperg und von Eek — nachweist. Cop. vid. auf Perg. d. d. 9. April 1764. Christian Eberhard Kameytský war ein Sohn des Wilhelm Bořek Kameytský von Elstiborž und der Anna Katharina, geb. Schilling von Cannstadt. — Wilhelm Bořek Kameytský von Elstiborž's 16feldige Ahnentafel weist folgende Familien auf: Kamýčký von Lstiboř — Sekerka von Sedčie — Kaplír von Sulevic — Vřešovec von Vřešovic — Voděradský von Hružova auf Sukdol — Vostrovic von Kralovic — Dobřenský von Dobřenic — Rensperger von Rensperg — Materovský von Materov auf Vráčov — Dobřenský von Dobřenic — Rodovský von Hustáran auf Nesznašov — Schellendorf von Hornberg — Vlk von Kvítkov auf Nemislovic — Kaplír von Sulevic — Vogirský von Neudorf auf Vogir — Wachtel von Panthenau.

Wappen: Getheilt und oben gespalten; von Silber, Roth und Schwarz ohne Bild. — Kleinod: ein von Roth, Schwarz und Silber gespaltener Nachen auf der Helmkrone. Decken: roth-silbern.

Kapoun von Svojkov. (Taf. 45).

Uradel, bis in die neueste Zeit vorkommend. (1827 Josef Freiherr Kapoun von Svojkov, k. k. Appellationsrath zu Prag). Die Kapoun von Svojkov zählten schon zu Kaiser Carl IV. Zeiten zum Herrenstande, doch er-